



Weihnachten in der Prärie – Damals und Heute

(Joyce Little Whiteman, Kindergärtnerin)

Der Schnee bedeckt die Prärie wie eine weiche, weisse Decke. Vor langer Zeit hatten sich unsere Grosseltern – vor dem Feuer sitzend – Geschichten erzählt, während draussen der Wind sang. Es gab keine hellen Lichter oder grossen Geschenke, nur der Geruch von Essen, welches auf dem Feuer kochte, und das Lachen der Menschen. Jede Familie brachte etwas zum Teilen mit, etwas zum Essen, ein Lied oder eine herzliche Geschichte.

Heutzutage sind unsere Häuser mit Weihnachtslichtern beleuchtet und man hört das Klingeln des Telefons, wenn sich Familienmitglieder von nah und fern anrufen. Die Kinder hängen ihre Weihnachtsstrümpfe auf und warten auf den Weihnachtsmann. Aber wir halten immer wieder inne und erinnern uns an die alten Zeiten. Vor dem Essen sagt jemand ein Tischgebet in Lakota, um zu danken für die tióspaye – unseren Familienkreis.

Wenn sich auch die Zeiten geändert haben, der Geist ist derselbe geblieben. Wačantognaka – Grosszügigkeit – und Wowahwala – Bescheidenheit, werden immer noch hochgehalten in unserer Gemeinschaft. Und jede Umarmung, jedes Lächeln, jedes liebe Wort und jedes noch so bescheidene Geschenk sind ein Beweis dafür. In der Prärie geht es an Weihnachten immer noch um Liebe, Lachen und an das «sich erinnern», wer wir sind.

Bild: Caroline Stadnick

